Numara 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)

	Türkiye için	Ecnebi için
Aylık	Türk lirası 1.50	RM. 5.—
Üç aylık	„ „ 4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „ 8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „ 15.—	„ 50.—

yabancı memleketler.
Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane:
Beyoğlu, Cumhuriyet sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost,
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
Für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	RM. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert
Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumhuriyet sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost,
Fernsprecher: 44.606,
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 101 — Tageszeitung — Istanbul, Donnerstag, 30. April 1936

Deduktive und induktive Methode

—o—

In der letzten Zeit sind von mehreren Regierungen hochwichtige politische Noten ergangen. Es ist heute weniger als je am Platze, über den tieferen Sinn der solchen Noten innewohnt, hinwegzugehen. Sie sind meist von sauberster Klarheit, tiefster Eindringlichkeit, umfassen das Ziel und stellen mit praktischem Sinn die Lösung der brennendsten Fragen — deren Gesamtheit ein großes Ganzes bildet — in den Vordergrund.

Wenn wir im Wortgebrauch der Logik sprechen dürfen, so wird man sagen können, daß eine Note im Geiste der induktiven oder aber der deduktiven Methode verfaßt sein kann.

Die deduktive Note steigt vom Allgemeinen zum Besonderen hinunter. Ihre Handhabung ist sehr bequem. Z. B. der Losung „Krieg dem Kriege!" oder „Freiheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt!" oder „Kollektivsicherheit!" stimmen unzählige Menschen begeistert zu — nicht aus verstandesmäßiger Erkenntnis oder von der Lehre der Erfahrung geleitet, sondern weil diese Parole ihrem Gefühl, ihrer Sehnsucht entspricht. Ein Vordersatz wird damit unterschrieben, und dem Hörer oder Leser scheint die Folgerung wunderbar einleuchtend, wie dieser allgemeine Satz auf besondere Verhältnisse anzuwenden ist. Die Begeisterung trägt ihn über die Schwierigkeiten hinweg, die Schiller mit seinem Worte so anschaulich umschrieben hat: Leicht wohnen beieinander die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Dinge.

Es ist kein Wunder, daß diese Methode des Denkens auf breite Massen einwirkt. Etwas ganz anderes ist es, wenn diese Methode von geistlosen Handwerkern des Wortes benutzt wird, um mit Worten ihren Fehlbetrag an wirklichen Ideen oder an der so wichtigen Kraft zum wesentlichen Handeln zu vertuschen. Dann tritt der naiven Empfänglichkeit des Hörers oder Lesers die bewußte Ausnützung einer Methode und einer psychologischen Lage gegenüber.

Ohne mit dieser Schilderung ein letztes Wort im wissenschaftlichen Sinne über die deduktive Methode des Denkens sagen zu wollen, läßt sich doch behaupten, daß sie die Methode aller typischen Weltverbesserer ist, hinter denen noch immer in der Geschichte erst ein großer Staatsmann oder bedeutender Feldherr — oft in einer Person verkörpert — kommen mußte, um in die glücklich erreichte Unordnung erst einmal wieder Ordnung, das heißt feste Lebensnormen zu bringen.

Die andere Methode geht von dem Einzelnen, dem Besonderen aus, sucht der Schwierigkeiten im begrenzten Raume Herr zu werden und so einen Anfang zu setzen, der sich weiter entwickelt und im Bezirk des Erreichbaren und Gesicherten zum Allgemeinen und Umfassenden führt.

Es ist in den letzten Jahren kaum ein Paktvorschlag zur Erörterung gestanden, bei dem nicht der eine oder andere Punkt ohne weiteres allgemein angenommen worden wäre. Indem man aber eine unlösbare Verbindung mit den anderen, teils schwierigen, teils für einzelne Staaten überhaupt unannehmbaren Punkten behauptete, ließ man lieber auch das Gute ungeschehen und das Gesamte scheitern.

„Deduktive" und „induktive" Methoden klingen auf den ersten Blick nach akademischer Weltfremdheit. In Wahrheit führen sie unmittelbar in die geistige Werkstatt.

Die deduktive Methode, das ist die Methode des Professors und amerikanischen Staatspräsidenten Wilson und des Völkerbundes, von schwachen Charakteren in Versailles umgebogen zu einem Diktatfrieden. Das Schlimmste, was man von diesem Diktatfrieden sagen kann, ist: daß er das Leben verleugnet, weil er die Starrheit des Buchstaben über das Leben stellt. Ein Beweis gelte für viele Beweise: So viele Unvollkommenheiten, das unheilige Nachkriegseuropa aufzeigte, niemals ist der Revisionsartikel XIX der Völkerbundssatzung angewandt worden und zwar aus der bewußten grundsätzlichen Absicht, die Starrheit des Buchstaben nicht durch irgend ein Präjudiz (Beispiel) — und wäre es das kleinste — zu schwächen!

Die deduktive Methode kann sich so revolutionär gebärden wie sie will — sie ist grundsätzlich immer reaktionär. Es ist nur eine Machtfrage, was unter allen Umständen erhalten bleiben muß: Das Gottesgnadentum oder die Diktatur einer Klasse. Die deduktive Methode muß reaktionär sein, weil sie das Besondere der Herrschaft des Allgemeinen unterstellt.

Die induktive Methode entwickelt das Allgemeine aus dem Besonderen: indem sie das Einzelne verwirklicht und sichert, schafft sie zugleich einen neuen Umstand, der weiter wirkt und weiterwirken muß. Sie ist dynamisch dem Grundsatz nach, denn das Persönliche, das Individuelle ist vielgestaltig und drängt auf Geschmeidigkeit, während der allgemeine Begriff eben die Norm ist. Niemals ist im wirklichen und praktischen Leben eine gewisse Norm zu entbehren, und in besonderen Zeiten muß die Norm auch noch besonders betont werden. Aber das Leben ist persönlich, individuell, von tausendfältiger Vielgestaltigkeit, und eine Norm, die nicht elastisch ist, wird zur Starrheit. Dies wurde in den letzten Jahren oft bewiesen.

Ganz im Vorbeigehen sei ein geistiger Vorgang von äußerstem Reiz vermerkt: „Logik" und instinktives Verständnis der Volksseele scheinen für eine Person unvereinbar. Und in Wirklichkeit ist das gerade Gegenteil eine der überraschendsten geschichtlichen Lehren: Fast immer haben große Feldherren und Staatsmänner, die wußten, wie die Dinge anzupacken sind, die also Logiker waren, und zwar oft Logiker im strengsten, sogar im technisch-mathematischen Sinne, ein sehr starkes und vor allem wahrhaftes Einfühlungsvermögen in die Seele des Volkes oder der Soldaten besessen, das nur ein ursprünglich wacher Instinkt geben kann.

Dr. Aras reist nach Athen - Was geht an der deutsch-österreichischen Grenze vor? - Italienische Luftgeschwader werden in Dessie zusammengezogen

Alarmierende Nachrichten in der westeuropäischen Presse über Oesterreich

Paris, 29. April (A.A.)

„Oeuvre" schreibt:

„Gutunterrichtete Londoner und Pariser Kreise erfahren, daß Deutschland offiziell seine Grenzen gegenüber Oesterreich gesperrt hat, als die ersten Anzeichen einer Agitation in diesem Lande — vermutlich in Linz — sichtbar wurden. Das Reich hat allen Außenministern mitteilen lassen, daß sich von Oesterreich niemand nach Deutschland begeben könne und umgekehrt niemand von Deutschland nach Oesterreich, sodaß man das Reich legalerweise nicht für Ereignisse in Oesterreich verantwortlich machen könne.

In der Tat würden London und Paris auf große Schwierigkeiten stoßen, wenn sie sich in die österreichischen Angelegenheiten einmengen würden, denn die Völkerbundssatzungen könnten nicht zur Anwendung kommen, wenn eine Einmengung Deutschlands nicht nachzuweisen wäre und man erklären würde, daß es sich um eine rein innerpolitische österreichische Angelegenheit handle."

•

Wien, 29. April (A.A.)

Reuter meldet:

Oesterreich bringt seine Truppenbestände aus Wien und den östlichen Gebieten nach Salzburg und Tirol.

Der Grund hierfür ist, wie man erklärt, darin zu suchen, daß man in Wien Nachrichten über deutsche Truppenbewegungen an der österreichischen Grenze erhalten hat.

•

London, 29. April (A.A.)

In englischen politischen Kreisen erhalten sich mit Hartnäckigkeit Gerüchte über einen „deutschen Putsch" in Oesterreich. Die Londoner Blätter geben die Möglichkeit eines solchen Schachzuges vonseiten Deutschlands zu und betonen bei dieser Gelegenheit, daß die Frage der Unabhängigkeit Oesterreichs der Ratstagung des Völkerbundes am 11. Mai unterbreitet werden müßte.

„Morning Post" schreibt:

„Nach dem Bruch zwischen Starhemberg und Schuschnigg gibt die Lage in Oesterreich von neuem zu großer Besorgnis Anlaß. Die Möglichkeit eines neuen nationalsozialistischen Handstreichs in naher Zukunft hat man in Paris und London schon ins Auge gefaßt. Wenn diese Besorgnis Wirklichkeit würde, dann müßte England ohne Zweifel die Forderung nach Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit erheben. Wenn sie auch noch nicht auf der Tagesordnung der Ratssitzung steht, so ist es doch sicher, daß diese Frage auf der Ratstagung im nächsten Monat erörtert werden wird. Man rechnet mit einer Anfrage Frankreichs, welche Aktion die britische Regierung plane, wenn der Status quo bedroht erscheint. Die Antwort auf diese Frage könnte einen beträchtlichen Einfluß auf die künftige Orientierung der französischen Außenpolitik, besonders in Bezug auf den italienisch-äthiopischen Streit und die Sanktionen haben".

„Manchester Guardian" schreibt:

„Die Nachrichten über eine bevorstehende Aktion Deutschlands in Oesterreich dauern an. Die Verteidigung der österreichischen Unabhängigkeit fällt in der Hauptsache Italien zu. Man kann annehmen, daß Deutschland aus der Tatsache, daß Italien einen Krieg in Ostafrika führt, und in Streit mit dem Völkerbund ist, Nutzen ziehen will".

Die Auffassung der „Wilhelmstraße"

Berlin, 29. April (A.A.)

„Die Nachrichten über österreichische Truppenbewegungen an der deutschen Grenze werden hier als Mystifikation betrachtet", erklärte dem Reuter-Berichterstatter eine Persönlichkeit der „Wilhelmstraße".

„Diese Gerüchte — so erklärte der Sprecher weiter — gehen schon seit langer Zeit um. Es ist etwas ganz natürliches, wenn Truppen in den bayrischen Bergen Uebungen durchführen. Andererseits habe ich Auskünfte durch Vermittlung des Reichskriegsministerium eingeholt und erfahre, daß in den deutschen Garnisonen Südostbayerns keinerlei Veränderungen vorgenommen worden sind. Es erscheint natürlich, wenn es in den österreichischen Garnisonen jetzt Veränderungen gibt, nachdem Oesterreich die Wehrpflicht eingeführt hat."

•

Wien, 29. April (A.A.)

In amtlichen Wiener Kreisen erklärt man, daß die Truppenverschiebungen vom Mittwoch sich nur auf schwache Bestände bezogen, jedoch in keinem Zusammenhang mit der internationalen Lage stünden. Irgend eine Alarmmeldung über Bewegungen der Reichswehr an den österreichischen Grenzen sei in Wien nicht eingetroffen. Oesterreich bleibe wachsam, aber es sei auch in der gegenwärtigen Stunde nicht besonders beunruhigt.

•

Berlin, 29. April (A.A.).

Die „Nachtausgabe" schreibt:

„Seit mehreren Tagen verbreiten französische Tageszeitungen das unsinnige Gerücht, daß man binnen kurzem mit einem Einfall illegaler deutscher Truppen in Oesterreich rechnen müsse. Es liegt auf der Hand, daß derartige in allen Teilen frei erfundene Nachrichten lediglich ein Manöver darstellen, das einerseits die diplomatischen Verhandlungen über den an Deutschland zu richtenden Fragebogen beeinflussen und andererseits einen Einfluß im Sinne eines Abkommens zwischen Frankreich und England bei den nächsten Genfer Besprechungen ausüben soll. Das ganze Manöver ist jedoch derart abwegig, daß schon jetzt die ernstzunehmenden englischen Zeitungen und Nachrichtenbüros ihren Lesern mitteilen, daß man „von deutscher Seite keinerlei Truppenbewegungen gegen Oesterreich feststellen kann." Die Verstärkungen der Garnisonen in Oesterreich, die man auch mit diesen Gerüchten in Verbindung gebracht hat, haben sich im Zusammenhang mit der Wiederherstellung der Wehrpflicht in Oesterreich als notwendig erwiesen."

Rom nicht beunruhigt

Rom, 29. April (A.A.)

Die politischen Kreise nehmen ruhig die Nachrichten auf, die sich auf die Truppenbewegungen in Oesterreich beziehen. In den gleichen Kreisen wird hervorgehoben, daß diese Bewegungen in keinem Zusammenhang mit der internationalen Lage stehen.

Chamberlains Mitteleuropa-Reise

London, 29. April (A.A.)

Sir Austen Chamberlain ist von Wien nach London abgereist. Der Berichterstatter der „Times" schreibt aus diesem Anlaß aus Wien:

„Die Reise Sir Chamberlains in Mitteleuropa ist eine Informationsreise, auf der er vor allen Dingen feststellte, daß die innere Lage Oesterreichs stabiler ist, als sie von Weitem erscheint. Chamberlain konnte sich davon überzeugen, daß die mitteleuropäischen Fragen zu den schwierigsten gehören, aber daß, falls kein allgemeiner Zusammenbruch erfolgt, sie mit Zeit und Geduld gelöst werden können.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet:

Obgleich Sir Chamberlain mit zahlreichen Monarchisten in Wien zusammengekommen ist, erklärte keiner von ihnen, daß die Frage der Restauration im Bereich der praktischen Politik stehe. Die Meinung Sir Chamberlains scheint die zu sein, daß Deutschland den Oesterreichern erlaubt, Oesterreich so zu regieren, wie sie es wünschen, und daß sehr freundschaftliche Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland möglich sein müßten. Es scheint, daß Chamberlain nicht die Besorgnis teilt, die von gewissen Kreisen hinsichtlich der Freundschaft zwischen der Tschechoslowakei und Rußland ausgedrückt wird.

•

„Daily Herald" meldet, daß Austen Chamberlain Baldwin und Eden über die Eindrücke seiner Reise in Mitteleuropa unterrichten wird.

Dr. Fabricius überreicht sein Beglaubigungsschreiben König Carol

Der neue deutsche Gesandte in Rumänien, Dr. Fabricius, überreichte gestern in feierlicher Antrittsaudienz König Carol sein Beglaubigungsschreiben.

Der „Phönix-Skandal" zieht seine Kreise

Das Wiener „Neuigkeits-Weltblatt" teilte gestern in seinem Leitartikel mit, daß der Herausgeber und Inhaber der „Sonn- und Montagszeitung", Regierungsrat Ernst Kleebinder, „sich nach dem Ausland begeben habe". Der Regierungsrat erscheint in der amtlich veröffentlichten Liste von Bestechungsgeldern durch die „Phönix"-Gesellschaft mit einem Betrage von 635.000 Schilling.

Das Blatt fordert ferner, daß auch die übrigen Personen bekanntgegeben werden, die sich unter den Empfängern von Bestechungsgeldern befinden und bisher nicht genannt worden sind. Sämtliche Personen, die öffentliche Aemter bekleidet haben und in die „Phönix"-Angelegenheit verwickelt seien, würden für alle Zeiten aus dem öffentlichen Leben verschwinden. Eine Ausnahme wird nur für den Präsidenten der österreichischen Bundesbahnen, General Vaugoin, gefordert, der sich um Oesterreich verdient gemacht hat.

—o—

Die italienischen Truppen stoßen bei ihrem Vormarsch auf keinen Widerstand

Asmara, 30. April

Der Kriegsberichterstatter des DNB meldet aus Asmara, daß in Dessie zahlreiche italienische Luftgeschwader zusammengezogen werden.

Das italienische Hauptquartier folgt den vorrückenden Truppen auf dem Fuße. Mit Ausnahme von kleineren Zusammenstößen mit versprengten äthiopischen Truppen sind keine Kampfhandlungen von der Nordfront zu melden und die leichten Askari-Abteilungen, die den Vortrupp der Italiener bei ihrem Vormarsch nach Addis-Abeba bilden, stoßen auf keinen ernsten Widerstand.

•

Die äthiopische Hauptstadt wurde gestern zweimal von italienischen Flugzeugen — anscheinend zu Aufklärungszwecken — überflogen.

•

Gut informierte Kreise dementieren die Gerüchte, an denen die Behauptung aufgestellt wird, daß der König von Italien zum Kaiser von Aethiopien ausgerufen würde, sobald die italienischen Truppen in Addis-Abeba einzögen.

Der türkische Außenminister in Istanbul

Ankara, 29. April

Der Ministerrat trat heute zu einer Sitzung zusammen, an der auch der Außenminister Dr. T. R. Aras teilnahm. Man nimmt an, daß bei dieser Sitzung auch außenpolitische Fragen besprochen wurden.

Mit dem Abend-Expreß ist der Außenminister nach Istanbul abgereist.

Atatürk und die türkische Regierung sprechen ihr Beileid zum Tode König Fuads aus

Anläßlich des Todes des Königs Fuad von Aegypten hat sich der türkische Außenminister Dr. Aras in die ägyptische Gesandtschaft begeben, wo er dem ägyptischen Geschäftsträger das Beileid der türkischen Regierung aussprach.

Ferner suchte der erste Flügeladjutant des Staatspräsidenten, Celal, die ägyptische Gesandtschaft auf und sprach im Namen Atatürks das Beileid aus.

Etwas später erschien in der ägyptischen Gesandtschaft der Chef des Protokolls, Sevket Fuad, und drückte gleichfalls sein Beileid aus.

Anläßlich des Todes des ägyptischen Königs sandte Atatürk ein Beileidstelegramm an König Faruk. Weiter sandte der Ministerpräsident Ismet Inönü an den ägyptischen Ministerpräsidenten Mahir Pascha ein Beileidstelegramm. Auch der türkische Außenminister Dr. Aras übermittelte dem ägyptischen Außenminister seine Anteilnahme.

•

Außenminister Dr. T. R. Aras ist heute vormittag in Begleitung des Generaldirektors Cevad Akalin und des Leiters der zweiten Abteilung im Außenministerium, Faik Zihni, in Istanbul eingetroffen und wurde am Bahnhof Haydarpaşa vom Vali Ustündağ und zahlreichen anderen Persönlichkeiten empfangen.

•

Tevfik R. Aras, der im Hotel „Pera-Palast" abstieg, wird heute abend um 5 Uhr nach Athen abreisen und von dort aus zusammen mit dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxas zur Ratstagung der Balkan-Entente nach Belgrad fahren.

Athen befriedigt

Athen, 29. April (A.A.)

Die Athener Nachrichtenagentur meldet:

Die griechische Presse verzeichnet mit Befriedigung die Meldung, daß der türkische Außenminister nach Athen reisen und sich mit den politischen griechischen Kreisen unterhalten wird, bevor er sich zur Ratstagung der Balkan-Entente nach Belgrad begibt.

König Georg wird den türkischen Außenminister am Sonnabend empfangen.

Die Zeitung „Proia" hebt die Wichtigkeit dieser Begegnung hervor und schreibt, daß der Balkanpakt die Grundlage der engen griechisch-türkischen Zusammenarbeit bilde. Das Blatt betont weiter die Herzlichkeit der griechisch-türkischen Beziehungen und die Uebereinstimmung der Standpunkte beider Länder in der Meerengen-Frage.

Werden die französischen Wahlen das Verhältnis zwischen London und Paris beeinflussen?

Paris, 29. April (A.A.)

„Oeuvre" stellt fest, daß die englische Oeffentlichkeit und namentlich die britische Regierung den französischen Wahlen mit wachsender Aufmerksamkeit folgen. In London rechnet man mit einem Erfolg der Linken, und man sieht darin Anzeichen einer engeren französisch-britischen Zusammenarbeit im Rahmen der Völkerbundssatzungen. Großbritannien bemüht sich, Frankreich in jeder Hinsicht zufriedenzustellen, um die italienisch-äthiopischen Meinungsverschiedenheiten sobald wie möglich zu regeln.

Die Verstärkung des linken Flügels wird kaum die innere Politik Frankreichs beeinflussen. Die zuständigen Kreise sind überzeugt, daß das Ansehen der französischen Außenpolitik von Tag zu Tag abnimmt. In diesem Augenblick prüft das französische Auswärtige Amt die Frage einer engen französisch-britischen Zusammenarbeit, die von Natur dazu berufen ist, eine festgefügtere Sicherheit zu gewährleisten. Man denkt sogar an Verhandlungen zwischen Rom und Paris und an den französischen Schiedsspruch zwischen London und Rom. In dem Falle, wo Mussolini die französischen Vorschläge nicht annehmen würde, würde sich Frankreich endgültig auf die Seite der englischen Politik stellen.

•

Paris, 30. April (A.A.)

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei in Frankreich, Maurice Thorez, erklärte, die Kommunisten hätten nicht die Absicht, an einer „Volksfront"-Regierung teilzunehmen, wenn sich deren Erfolg im zweiten Wahlgang bestätigen sollte.

„Die kommunistische Partei, so sagte Thorez, rechnet lediglich damit, auch wenn sie an die 60 Abgeordnete in der Kammer hätte, eine mehr als jetzt links gerichtete Regierung zu unterstützen, die das Programm der „Vereinigung des Volkes" zur Durchführung bringt.

Baldwin über die Fühlungnahme mit Deutschland

London, 30. April

Im englischen Unterhaus antwortete gestern Ministerpräsident Baldwin auf eine Anfrage nach dem Inhalt des britischen Fragebogens, die britische Regierung hoffe, zu einem sehr frühen Zeitpunkt mit der deutschen Regierung Fühlung nehmen zu können, um gewisse Punkte der deutschen Denkschrift vom 31. März aufzuklären.

Zwischen England und Aegypten

London, 29. April (A.A.)

Die englische Presse bringt lange biographische Ausführungen über die Wechselfälle der dreizehnjährigen Regierung König Fuads.

Die „Times" schreibt: „Der Tod König Fuads hinterläßt eine Lücke im politischen Leben Aegyptens, eine Lücke, die nicht so leicht ausgefüllt sein wird. Die neue Regierung kann von Anfang an nichts Vorteilhafteres und Besseres tun, um ihre Aufgaben im innern Aegyptens vorwärts zu bringen, als einen glücklichen Abschluß des Vertrages herbeizuführen, der jetzt Gegenstand von Verhandlungen ist, die die englisch-ägyptischen Beziehungen auf eine neue und beständige Grundlage zum beiderseitigen Vorteil und zur Festigung der Sicherheit und Unabhängigkeit Aegyptens stellen sollen".

„Daily Telegraph" schreibt: „Die Lage ist außerordentlich verwirrt, doch der gute Wille der englischen Regierung ist vorhanden, und die ägyptische Regierung kann daraus nur Nutzen ziehen".

Die „Morning Post" schreibt: Faruk hat vielleicht gelernt, daß den Interessen Aegyptens und mithin seines Thrones am besten durch eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit mit Großbritannien gedient werden wird, das diese Freiheiten gewährte und keine andere Absicht in Aegypten hat als das Wohlergehen und die Unabhängigkeit Aegyptens.

•

Kairo, 29. April (A.A.)

Der Zeitpunkt der Wahlen bleibt trotz des Todes des Königs für den 2. Mai bestehen.

Kurzmeldungen vom Tage

Der Bürgermeister von Athen, Kotzias, ist gestern in Hamburg eingetroffen.

Die Stadtverwaltung von Hamburg gab zu Ehren des griechischen Gastes und seiner Begleiter einen Empfang auf dem Rathaus.

Bürgermeister Kotzias bringt vor allem den Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele größtes Interesse entgegen. Als begeisterter Sportfreund wird er bei dem großen Staffel-Lauf mit dem Olympischen Feuer selbst die ersten tausend Meter mit der Olympia-Fackel laufen

•

Der zu längerem Aufenthalt in Deutschland weilende italienische Landwirtschaftsminister Rossini besichtigte gestern verschiedene Arbeitsstätten und Lager des Reichsarbeitsdienstes.

•

In Berlin wurde gestern von Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und dem Handelsvertreter der Sowjetunion eine Vereinbarung unterzeichnet, die den gegenwärtigen Handels- und Zahlungsverkehr im laufenden Jahre regelt.

Infolge einer Störung der Zuleitung des elektrischen Kraftstromes konnte unsere Zeitung heute erst mit einer erheblichen Verspätung erscheinen.

Anton Zischka

Japan in der Welt

Wer die politischen Ereignisse aufmerksam verfolgt, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sich die Welt auf die Austragung des Kampfes zwischen Ostasien einerseits und Europa und Amerika andererseits immer mehr vorbereitet. In welcher Form diese Auseinandersetzung stattfindet, läßt sich heute noch nicht feststellen. Die Tatsache jedoch, daß sich eines Tages diese großen Kulturkreise messen werden, verpflichtet dazu, daß sich jeder mit den Ursachen und Voraussetzungen dieser Entwicklung eingehender bekanntmacht.

Der Führer der fernöstlichen Welt ist zweifellos Japan. Fast täglich berichten die Zeitungen über die äußere und innere Politik dieses Reiches, das in genau 50 Jahren aus einem armen, von der ganzen Welt abgeschlossenen Feudalstadt ein Weltreich geworden ist. Japan beschränkt sich nicht nur darauf, im Fernen Osten seinen Einfluß zu sichern und auszubauen, sondern sein Aktionsradius erstreckt sich über die ganze Erde bis nach Südafrika. Japan ist heute kein Zuschauer mehr, sondern greift aktiv in die internationale Politik ein, und der Pionier der japanischen Macht ist eine Industrie, ist sein Handel.

Man hat Japan wiederholt das „Preußen des Fernen Osten" genannt. Die Erschließung Asiens durch die europäische Industrie, durch Englands Initiative ist das große geschichtliche Ereignis des 19. Jahrhunderts. Der Verlust der asiatischen Märkte, die Ausdehnung Japans werden sicherlich im späteren Urteil der Geschichte als das schwerwiegendste wirtschaftspolitische Ereignis des 20. Jahrhunderts gelten. Das atlantische Wirtschaftszeitalter ist der Gefahr ausgesetzt, vom pazifischen abgelöst zu werden. Japans atemraubende Expansion ist die erste praktische, die erste empirische, die erste sich auf Erfahrung stützende Antwort auf die große Frage, ob freie wirtschaftliche Konkurrenz oder ob Planwirtschaft vorzuziehen ist.

Während man sich mit diesen Fragen mehr oder weniger von außen her beschäftigt, hat man darüber das grundlegende Problem vergessen: Warum wurde Japan so schnell mächtig? Warum schlägt es so leicht Breschen in die mächtigsten Stellungen der Weißen? Warum kann es die Waren der Weißen so spielend leicht von den Weltmärkten vertreiben? Japan hat seit dem Tage, da amerikanische Kanonen die Oeffnung seiner Häfen erzwangen, nichts dem Zufall überlassen. Es glaubte nicht an den Liberalismus und an das „laissez faire", sondern folgte einzig und allein einem fest vorgezeichneten Wege. Japan ist schon lange vor Sowjetrußland und vor der Zeit Roosevelts ein planmäßig geleitetes Land gewesen, und dieser planmäßig geleiteten Wirtschaft verdankt es seinen einzigartigen Aufstieg in der Welt.

Wenn man ferner die Tatsache in Rechnung stellt, daß Japan alljährlich im Durchschnitt von 1.560 Erdbeben heimgesucht wird, die etwa alle sieben Jahre die Form von Katastrophen annehmen, dann begreift man erst die ungeheuren Energien, mit denen das japanische Volk seine Ziele verfolgt.

In der Literatur über Japan ist vor kurzem ein Buch von Anton Zischka erschienen, das, wie der Verfasser in seiner Einleitung hervorhebt, auf ein Aktenmaterial zurückblicken kann, das in zehn Jahren harten und mühseligen Studiums zusammengetragen worden ist. Der Verfasser reiste wiederholt um die Welt, um aus eigener Anschauung der Landschaft, der Zustände, der Ereignisse, aus der Untersuchung der Grundlagen, aus dem Studium der literarischen Quellen in allen wichtigeren Kultursprachen das Material für seine Arbeit zu gewinnen. Zischka schreibt, trotzdem er den weltpolitischen Vorgängen so nahesteht, außerordentlich leidenschaftslos, und gerade deshalb sind seine Ausführungen besonders eindringlich. Das Buch besitzt aber noch einen anderen Wert, denn in einem Anhang ist nicht nur ein umfassendes literarisches Verzeichnis angeführt, sondern auch eine sorgfältig gesichtete statistische Uebersicht über die japanische Wirtschaft. Jeder, der dieses Werk, das im Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig, zum Auslandspreis, kartoniert 5.10 RM, Leinen 6.40 RM, erschienen ist, liest, wird die Ueberzeugung gewinnen, daß die Welt ein riesiges System kommunizierender Röhren ist, wie hoch auch immer Zollschranken und Haß wachsen mögen.

Mdh.

Mai-Aufruf des Reichspropagandaministers

Dr. Goebbels an das deutsche Volk

Der deutsche Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat zum 1. Mai einen Aufruf an das ganze deutsche Volk erlassen, aus dem wir im Nachstehenden die wichtigsten Stellen anführen:

Am 1. Mai 1936 begeht das deutsche Volk in seltener Einmütigkeit und Geschlossenheit zum vierten Male seinen Nationalen Feiertag im nationalsozialistischen Reich. Dieser Feiertag hat in diesem Jahre seine besonders festliche Bedeutung.

In den hinter uns liegenden zwölf Monaten der Arbeit, des Opfersinns und des wirtschaftlichen und politischen Aufbaus nach innen und nach außen ist die deutsche Nation auf ihrem schweren Weg zur Neuaufrichtung und Wiedererstärkung des Reiches ein gutes Stück vorwärtsgekommen. Der Staat des Nationalsozialismus hat seine weitere Befestigung erfahren und steht nun gesichert und unerschütterlich wie nie. Wirtschaft und Finanzen sind geordnet. In schweren Schlägen hat die Nation ihre Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt und dabei Erfolge über Erfolge erzielt. Das, was beim Beginn des nationalsozialistischen Regimes nur erst Plan und Projekt war, beginnt nun mehr und mehr wunderbare Wirklichkeit zu werden. Sümpfe und Moore wurden urbar gemacht, ganze Provinzen dem Meere abgerungen und mit jungen Bauernfamilien besiedelt. Quer durch das Land ziehen sich bereits Hunderte von Kilometern neugebauter Reichsautobahnstraßen als Zeugen des Aufbauwillens im nationalsozialistischen Staat.

In größtem Umfange ist die soziale Volkswohlfahrt in Deutschland organisiert und durchgeführt worden. In einem Hilfswerk, wie es die Welt bisher noch nicht kannte, hat auch in den vergangenen Wintermonaten die Nation ihren Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich bestanden.

Am 7. März hat der Führer im Rheinland die neuen Friedensgarnisonen aufgerichtet und damit die volle Souveränität über deutsches Gebiet wiederhergestellt. Zugleich legte er der Welt in klarster Offenheit seinen konstruktiven Friedensplan zum Wiederaufbau Europas vor.

Am 29. März aber bekannte sich die ganze Nation geschlossen und einmütig zu ihm, seinem Aufbauwerk und seiner erfolgreichen Politik nach innen und außen.

Vieles ist im vergangenen Jahr getan und geleistet worden, mehr noch bleibt uns für die Zukunft zu tun und zu leisten. Die Nation ist entschlossen, die vor ihr liegenden Aufgaben zu meistern. Sie ist bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau von einem unbändigen Arbeitswillen erfüllt. Sie wird das Schicksal bezwingen, weil sie einig ist, die Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kennt und entschlossen bleibt, mit ihnen fertig zu werden.

Wiederum ergeht an die ganze Nation der Ruf nach Verlebendigung der Arbeit und sittlicher Verpflichtung eines jeden Deutschen zu ihr. Wiederum werden und wollen wir uns alle zu ihrem neuen Ethos bekennen. Wiederum tönt uns allen auch zum 1. Mai dieses Jahres der Kämpfe, Siege und Erfolge die Mahnung entgegen:

„Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!"

In diesem Zeichen soll auch der diesjährige 1. Mai stehen. Mit Stolz halten wir Rückschau in das vergangene und voll Vertrauen Vorschau in das kommende Jahr. Es wird uns alle bereit finden.

Die innere Lage in Polen

Der Lauf der innerpolitischen Ereignisse in Polen hat in den letzten Wochen ein Tempo erreicht, das dem Beobachter nicht nur den Ueberblick sehr erschwert, sondern auch die richtige Einschätzung der gegebenen innerpolitischen Kräfteverlagerung fast zur Unmöglichkeit macht. Dabei ist nicht zu verkennen, daß diese Kräfteverlagerung in letzter Zeit überaus schnelle Fortschritte gemacht hat, die die Regierung sehr bald zu entscheidenden Schritten zwingen dürfen. Die blutigen Ereignisse in Krakau, Czenstochau und zuletzt in Lemberg haben bewiesen, wie schwer es für die Regierung in Warschau ist, ihr wirtschaftliches und politisches Aufbauprogramm zu verwirklichen.

Die Regierung Koscialkowski-Kwiatkowski hat weiten Kreisen der polnischen Bevölkerung im Interesse einer Gesundung der Staatsfinanzen schwere zusätzliche Opfer zugemutet, mit dem Hinweis darauf, daß erst diese Opfer eine Gesundung der polnischen Wirtschaft und damit eine durchgreifende Verbesserung der Lage der breiten Arbeitnehmerschichten ermöglichen könnten. Nachdem die polnische Bevölkerung die ihr zugemuteten Belastungen mit nur verhältnismäßig geringem Widerstand auf sich genommen hatte, hat sich jetzt unerwarteterweise eine breite Bewegung aus Enttäuschung über die Nichterfüllung der von der Regierung erweckten Hoffnungen entfaltet. Die Erregung der polnischen Arbeiterschaft schuf sich einen Ausweg in mehreren schweren Entladungen, für die die Namen Krakau, Czenstochau und Lemberg Abschnitte von fortschreitender Bedeutung darstellen. Während die blutigen Unruhen in Krakau unmittelbar im Anschluß an die gewaltsame Räumung einer von streikenden Arbeitern, die seit mehreren Monaten keinen Lohn mehr erhalten hatten, besetzten Fabrik entstanden, waren in Czenstochau und Lemberg politische Arbeitslosenkundgebungen die Ausgangspunkte der verhängnisvollen Straßenkämpfe. Lemberg stellte dabei nicht nur inbezug auf die Zahl der Opfer — amtlicherseits werden 13 Tote und etwa 100 Verletzte zugegeben —, sondern auch inbezug auf den Charakter und Umfang der Kämpfe einen vorläufigen Höhepunkt dar. Die Radikalisierung der polnischen Arbeiterschaft zeigte sich dabei in grellstem Lichte. Die erregten Massen stellten der gut bewaffneten Polizei aktiven Widerstand entgegen, bauten Barrikaden aus umgestürzten Straßenbahnwagen und gingen sogar stellenweise zum Angriff auf die Polizei über. In ganz Polen wurden in der letzten Zeit Tausende von Verhaftungen vorgenommen, die aber bisher keineswegs den erhofften Erfolg zeitigten. Das deutet darauf hin, daß sich die polnische Arbeiterschaft bereits in einem Zustande befindet, der große propagandistische Anstrengungen nicht mehr erforderlich macht.

Die Kämpfe zwischen Arbeiterschaft und Staatsgewalt haben in der polnischen öffentlichen Meinung einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Die Regierung ist jetzt nicht nur genötigt, sich gegenüber den außerordentlich erstarkten Gegnern auf der Linken und den im Verlaufe der letzten Entwicklung etwas ins Hintertreffen geratenen Gegnern auf der Rechten zu behaupten, sie muß sich vielmehr jetzt auch der Gegner im eigenen Lager erwehren, die die Gelegenheit für gekommen erachten, um die Regierung Koscialkowski-Kwiatkowski aus dem Sattel zu heben.

Die weitere Entwicklung der polnischen Innenpolitik ist vorläufig noch völlig unübersichtlich. Die Regierung kämpft einen Dreifrontenkampf gegen die Linke, die Rechte und die Gegner im eigenen Lager mit Entschlossenheit aber ohne die erforderlichen Hilfstruppen. Für die Gründung einer regierungstreuen Massenbewegung, die von verschiedenen Seiten erstrebt wird, dürfte es heute vielleicht zu spät sein, da die Vorbereitung einer solchen Organisation einen längeren Zeitraum beansprucht, der wahrscheinlich nicht mehr zur Verfügung steht. Infolgedessen haben die Gerüchte, die von einer beabsichtigten Anlehnung der Regierung an eine der oppositionellen Gruppen wissen wollen, eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich.

—o—

Ein Erlaß Mussolinis

Vorrechte italienischer Kriegsteilnehmer in Aethiopien

Rom, 30. April.

Mussolini hat einen Erlaß herausgegeben, in dem bestimmt wird, daß italienischen Kriegsteilnehmern in Aethiopien ganz besondere Vorrechte für jede Beschäftigung industrieller oder kommerzieller Natur in den eroberten Gebieten eingeräumt werden.

Dieser Erlaß hat bei den italienischen Heeresangehörigen in Afrika lebhafte Genugtuung hervorgerufen. Viele von ihnen beabsichtigen nämlich, nach Beendigung des Krieges in Aethiopien zu verbleiben.

Konstantin Kotzias, eine führende Gestalt im politischen Leben Griechenlands

Die drei griechischen Politiker, die in der kurzen Zeit von zwei Monaten durch den Tod von der politischen Bühne Griechenlands abberufen wurden, wirkten entscheidend auf die politische Gestaltung Griechenlands. Diese drei waren die Vertreter der älteren Generation, die an den europäischen und an anderen Kriegen teilgenommen hatte und dadurch tiefstens von diesen Ereignissen beeinflußt worden war. Gerade der Kreter Weniselos und General Kondylis erinnerten durch die Methoden, mit denen sie Griechenland regierten, sehr an die Zeiten des Krieges.

Wer aus der Nähe die Entwicklung der griechischen Ereignisse verfolgte, beobachtete seit längerer Zeit einen heftigen Kampf zwischen der jungen und der alten Generation. Unter der neuen Generation sind nicht die wenigen Anhänger internationaler Gedankengänge zu verstehen, sondern die griechische Jugend mit ihrer gesunden Auffassung und ihren hohen Idealen. Die alte Generation besitzt zwar die Macht, aber die neue Generation hat die Kraft, sich in nicht allzuferner Zukunft durchzusetzen. Aus diesem Kampfe wird mit Sicherheit die Jugend als Siegerin hervorgehen, sie lebt und bewegt sich innerhalb der heutigen Wirklichkeit, während die Alten an der Vergangenheit hängen.

Eine führende Gestalt in dem neuen politischen Leben Griechenlands ist der Bürgermeister von Athen, Konstantin Kotzias, der sich zur Zeit in Deutschland aufhält. Den Athenern ist er als „Kappa-Kappa" bekannt, eine volkstümliche Bezeichnung, die aus den beiden Anfangsbuchstaben seines Namens gebildet ist. Als er die Stimme der Athener verlangte, um ihr Bürgermeister zu werden, wählten ihn von 65.000 Wählern 35.000. Würde er sich heute zur Wahl stellen, so ist es eine große Frage, ob seine Gegner 10.000 Stimmen gegen ihn zusammenbringen würden.

Kotzias zeichnete sich schon als junger Student an der Rechtsfakultät der Universität Athen durch Fleiß und Auffassungsgabe aus. Seine Studien vervollständigte er in Italien, wo er sich besonders den wirtschaftlichen Problemen widmete. Während seines Aufenthaltes in Italien wandte er sich der Journalistik zu, mit der er auch heute noch eng verbunden ist. Vor etwa 15 Jahren gab er eine eigene Zeitung heraus, die „Chronika", die zur Schrittmacherin der griechischen Presse wurde. Er arbeitete dann mit dem bekannten Rechtsanwalt und späteren Ministerpräsidenten Tsaldaris zusammen. Später wandte er sich dem Handel zu. Schnell wurde er Vorsitzender des Kaufmännischen Verbandes in Athen. Als ruheloser und lebhafter Geist mit bewunderungswürdiger Energie reorganisierte er den griechischen Handel und gestaltete den Kaufmännischen Verband zu einer achtunggebietenden Macht aus, die oft Revolutionen, Putsche und Regierungskrisen zu verhindern wußte. Gleichzeitig wurde er Mitglied des obersten Wirtschaftsrates und Rat der Handels- und Industriekammer Athens. Großes Bedauern erfaßte die Kaufleute, die ihn heute noch tief verehren, als sie ihren Vorsitzenden verlieren mußten, damit er zur Freude der Athener die Leitung der Stadt übernahm.

Die bisherige Tätigkeit des Bürgermeisters Kotzias für die Stadt Athen ist wirklich Staunen erregend. Trotz der bescheidenen Mittel (der Voranschlag der Stadt Athen überschreitet kaum 160.000.000 Drachmen) wurden die Straßen asphaltiert, die Plätze der Stadt in schöne Anlagen umgewandelt, neue Plätze errichtet, Krankenhäuser, Findelhäuser, Gebäranstalten auf die Höhe der Zeit gebracht, sodaß sie heute als vorbildlich angesehen werden können. Kotzias kontrolliert in den frühen Morgenstunden bereits persönlich die Stadtbauarbeiten und beaufsichtigt die städtischen Einrichtungen. Das künstlerische und literarische Leben Griechenlands findet in ihm einen warmen Förderer, ebenso liegt ihm der Sport am Herzen. Selbst ein alter Sportler im Fechten unterstützt er mit Begeisterung alle Aeußerungen des Sportes, weshalb ihn fast alle Sportvereinigungen zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt haben, und er außerdem Mitglied des griechischen Organisationskomitees der Olympischen Spiele wurde.

Man kann beinahe sagen, eine Schwäche empfindet der Bürgermeister Athens für das Kind. Schon als Vorsitzender des Handelsverbandes sorgte er für die Verbesserung der Lebensbedingungen für die kleinen Kinder, und nach langen und geduldigen Anstrengungen ist es ihm gelungen, Kinderheime im Freien einzurichten, in denen heute bereits über 2.500 Kinder in frischer Luft leben, lernen und spielen können. Mit dem Wahlspruch: Disziplin und Arbeit wurde der Bürgermeister Athens eine in ganz Griechenland bekannte Persönlichkeit. Er gilt heute als derjenige, der im Leben des griechischen Volkes noch eine hervorragende Rolle spielen wird.

Frank Gerhard Zwillinger

Roms Afrika-Politik

Diese kleine im Sensen-Verlag, Wien, erschienene Broschüre zeigt die tieferen Beweggründe der italienischen Außenpolitik auf. Der Verfasser hat aus unmittelbarer Anschauung heraus die Eigengesetzlichkeit des römischen Handelns dargestellt und kommt zu der Erkenntnis, daß Geist und Erscheinung des heutigen Italien vor allem aus der schöpferischen Persönlichkeit Mussolinis zu begreifen und zu erklären sind. Darum ist auch nach der Auffassung Zwillingers die innerpolitische und die ideelle Struktur des italienischen Volkes in ihrer Ganzheit als unübertragbar anzusehen. Die heutige Lebensform und Existenzmöglichkeit Italiens verlangen nach neuem Raum und damit nach einer ergänzenden Sphäre, um die restlichen Probleme der Boden-, Wirtschafts- und Handelsproduktion in Fortführung der begonnenen Arbeiten zu lösen. Ueber dem ganzen Unternehmen steht das Postulat des neuen römischen Willens, gesamteuropäische Politik zu betreiben.

Mdh.

Heute abend beginnt im
KINO SARAY
ein Riesen-Programm, das Alt und Jung erheitern wird
SHIRLEY TEMPLE
in ihrem letzten Film
Shirley und die Gangsters
(französischer Tonfilm)
Ausserdem:
2 Mickey-Maus-Filme und eine farbige Silly-Sinfonie
3000 Anstecknadeln mit dem Bildnis Shirleys werden an die Kinder verteilt
Eintrittspreis für Kinder 20 und 25 Piaster

Ein Heiliger wird wiedergeboren

Von Alexandra David-Neel

Erst kürzlich ging durch die Weltpresse die Nachricht, daß es den Tibetanern endlich gelungen sei, den neuen Dalai Lama ausfindig zu machen, nämlich den Knaben, der genau zur Sterbestunden des letzten Dalai Lamas, am 17. Dezember 1933, geboren und deshalb als die 14. Reinkarnation Buddhas angesehen wurde. Jetzt aber herrscht in der heiligen Stadt Lhasa größte Aufregung, ein erbitterter Religionsstreit ist ausgebrochen, denn an der chinesischen Grenze hat man einen zweiten Knaben entdeckt, der ebenfalls in der in Rede stehenden Stunde geboren wurde und dessen Verwandte nun mit allem Nachdruck seine Anerkennung als den richtigen Dalai Lama verlangen. Ganz Tibet ist jetzt in zwei Parteien gespalten, von denen jede für einen der Knaben Propaganda macht.

Das eigentümliche Verfahren, Kinder zu religiösen Führern zu ernennen, ist nur in Tibet gebräuchlich. Die beste Kennerin des Landes, Frau Alexandra David-Neel, die selbst hohe lamaistische Würden erreicht hat, um besser in die Geheimnisse dieses Landes eingeweiht zu werden, gibt in ihrem Buch „HEILIGE und HEXER" (Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig) interessante Schilderungen darüber. Folgende Beschreibung der Entdeckung eines wiederverkörperten Lamas oder Tulkus, die Alexandra David-Neel selbst mit erlebte, entnehmen wir aus dem Buch:

„Einmal erlebte ich unter abenteuerlichen Umständen, wie ein Tulku entdeckt wurde, und zwar spielte sich die Sache in der ärmlichen Herberge eines kleinen Fleckens ab, nicht weit von Anhsi in der Wüste Gobi.

Pfade, die von der Mongolei nach Tibet führen, kreuzen in dieser Gegend die große, ein ganzes Festland durchquerende Verbindungsstraße zwischen Peking und Rußland. So war ich mehr ärgerlich als überrascht, die Herberge schon von einer mongolischen Karawane besetzt zu finden, als ich bei Sonnenuntergang dort eintraf.

Die Reisenden schienen durch irgendein ungewöhnliches Vorkommnis in Aufregung versetzt. Aber höflich, wie die Mongolen sind, und vielleicht unter dem Eindruck der von Yongden und mir getragenen lamaistischen Ordenstracht, wurde mir und meinen Leuten doch ein Zimmer eingeräumt und unsere Tiere im Stall untergebracht.

Mein Pflegesohn und ich betrachteten uns gerade noch die im Hofe lagernden Kamele, als sich eine der Stubentüren öffnete und ein junger hochgewachsener Mann von angenehmem Aeußern in ärmlicher tibetischer Tracht auf der Schwelle erschien und uns fragte, ob wir Tibeter seien. Wir bejahten es.

Hinter dem jungen Mann tauchte jetzt ein alter Lama auf, den wir an seinem großspurigen Auftreten als Herrn der Karawane erkannten. Er redete uns ebenfalls auf tibetisch an.

Nachdem wir die üblichen Fragen über das Woher und Wohin gewechselt hatten, erzählte uns der Lama, er habe eigentlich auf der Winterstraße über Su-tschou nach Lhasa gehen wollen, aber die Reise sei nun unnötig geworden, und so kehre er nach der Mongolei zurück. Die im Hofe beschäftigte Dienerschaft stimmte ihm durch Kopfnicken zu.

Weshalb mochten die Leute ihren Plan nur geändert haben? Aber da der Lama sich in sein Zimmer zurückzog, wollte ich ihm durch weitere Fragen nicht lästig fallen.

Später am Abend jedoch, als die Mongolen sich bei unseren Leuten näher nach uns erkundigt hatten, luden sie uns zum Tee ein, und dabei erzählten sie die ganze Geschichte.

Der hübsche junge Mann, war aus der entfernten Provinz Ngari, im Südwesten Tibets, gebürtig und schien ein rechter Träumer zu sein; im Abendlande würde man ihn wenigstens so genannt haben. Aber hier waren wir eben in Asien.

Seit seiner frühesten Jugend hatte Migyur — so hieß er — unter dem Eindruck gestanden, nicht an seinem richtigen Platze zu sein. Im Dorf, in der Familie — überall fühlte er sich fremd. Er sah im Traume Landschaften, die es in Ngari nicht gab, Sandwüsten, runde Filzzelte, ein kleines auf einem Hügel gelegenes Kloster.

Selbst im Wachen erschienen ihm diese Schöpfungen seiner Einbildungskraft und legten sich wie ein verwirrender Schleier über die ihn umgebenden wirklichen Gegenstände, so daß er schließlich in einer fortwährenden Sinnestäuschung befangen dahinlebte.

Er war noch nicht vierzehn Jahre alt, als es ihn nicht länger in der Heimat duldete, so sehr quälte ihn die Sehnsucht nach Verwirklichung dieser Gesichte. Seither hat er sich wie ein Landstreicher herumgetrieben und bald hier, bald da unterwegs genrbeitet, um sein Leben zu fristen. Mehr noch aber hatte er gebettelt und war in seiner Aufregung unfähig gewesen, sich irgendwo anzusiedeln. Jetzt eben kam er von Arik im Norden der Graswüste her.

Planlos wandernd, wie gewöhnlich, war er wenige Stunden vor uns gegenüber der Herberge angekommen, in der die Karawane übernachtete.

Er sah die Kamele im Hofe, überschritt die Schwelle, ohne zu wissen, warum, fand sich dem alten Lama gegenüber — und schnell wie der Blitz schoß ihm die Erinnerung an sein früheres Leben durch den Kopf und erleuchtete grell sein Gedächtnis. Er sah den Lama als Jüngling und als seinen Schüler, sich selbst als ältlichen Lama, sah, wie sie beide auf dem Rückweg von den heiligen Stätten Tibets zusammen eines Weges zogen, um nach ihrem Kloster auf dem Hügel heimzukehren.

Mit allen Einzelheiten erinnerte er den Karawanenführer an ihr Leben im fernen Kloster und an viele andere Ereignisse.

Nun hatte die Reise des Mongolen eben den Zweck, den Dalai Lama zu bitten, ihnen zur Entdeckung ihres Tulkus und Abtes zu verhelfen. Seit mehr als zwanzig Jahren war das Kloster herrenlos gewesen, da alle Bemühungen, die Wiederverkörperung aufzufinden, vergeblich geblieben waren.

Die abergläubischen Leutchen waren nun schon halb und halb überzeugt, daß der Dalai Lama in seiner Allwissenheit ihre Absicht gekannt und in seiner Allgüte dies Zusammentreffen mit ihrem wiederverkörperten Lama veranlaßt habe.

Der Landstreicher von Ngari hatte die übliche Prüfung schnell bestanden, indem er, ohne sich auch nur einmal zu irren, das persönliche Eigentum des verstorbenen Lamas aus einem ganzen Sack voll ähnlicher Gegenstände anderen Ursprungs herausgefunden hatte.

Die Mongolen zweifelten nun nicht mehr im mindesten daran, daß sie ihren rechtmäßigen Tulku entdeckt hatten.

Am Morgen darauf sah ich, wie die Kamele langsamen Schrittes den Rückweg antraten und wie die Karawane in der Richtung nach der Wüste Gobi dem Blickfeld entschwand. Und mit ihnen wanderte der neue Tulku seinen seltsamen Lebensweg weiter."

Schicksals-Diamanten

Ein Roman der Ueberraschungen

von

Bros Graeme

(5. Fortsetzung)

„Ach, nur zum Spaß", erklärte er schwach. „Wir wollen einmal annehmen, ich — ich wäre nicht — Bruno Fitzstephen."

„Willst du mit dem ganzen Unsinn von vorn anfangen?"

„Nein, es ist doch nur ein Scherz."

„Du hast Zeit zu solchen Scherzen, während du schon längst auf dem Wege nach Paris sein solltest! Bruno, bist du verrückt?"

„Ja, ich glaube. Ich bin vermutlich nicht mehr ganz klar im Kopfe. Deshalb mußt du mich bei guter Laune erhalten, meine liebe Prinzessin. Du weißt doch, daß man am besten die Wünsche eines Wahnsinnigen erfüllt, damit er nicht plötzlich tobsüchtig wird".

Trotz ihrer verzweifelten Stimmung mußte sie lachen.

„Nun gut, mein Baby. Für fünf Minuten will ich darauf eingehen."

Sie wollte sich von ihm freimachen.

„Aber was tust du denn?" fragte er schnell.

Ihre Lippen zuckten spöttisch. „Du kannst doch nicht erwarten, daß ich einem Fremden um den Hals falle. Meinst du, Bruno würde das zugeben?"

Er grinste. „Wahrscheinlich würde er das nicht gerne sehen", erklärte er überzeugt, hielt sie aber so fest, daß sie nicht zu weit von ihm wegtreten konnte. „Also, Prinzessin, wie heißt du eigentlich?"

„Felice Mackail".

„Das ist der hübscheste Name, den ich je gehört habe", erwiderte er begeistert. „Wie lange kennst du mich?"

„Vierzehn Monate — oder sind es schon fünfzehn?" fragte sie naiv.

„Wollen wir einmal annehmen fünfzehn. Nun sage mir, wer ist Celestine?"

„Deine Frau! Wie kann man nur so dumm fragen?"

„Um Himmels willen — ich bin verheiratet und verlobt? Ich muß allerdings in der Beziehung ziemlich weitherzig sein. Auf jeden Fall bin ich ein Missetäter, nicht wahr?" fragte er ängstlich.

„Aber nein", entgegnete sie entrüstet. „Du bist der beste Mann auf der Welt. Du weißt doch sehr gut, daß du Celestine niemals heiraten wolltest. Sie hat dir aber so lange zugesetzt, bis du schließlich nachgabst, um Ruhe und Frieden zu haben".

Er lachte. „Habe ich dir das erzählt?"

„Ja, und ich habe es dir geglaubt."

„Ich muß tatsächlich ein sehr ehrliches Gesicht haben", sagte er leise zu sich. „Wie lange bin ich denn schon verheiratet?"

Sie verzog den Mund. „Aber diese Fragen sind wirklich zu kindisch."

„Du hast mir doch versprochen, fünf Minuten lang darauf einzugehen, daß ich nicht Bruno bin".

„Die Zeit ist beinahe um, und ich hoffe, du hast nun eine Menge erfahren."

„Allerdings", bestätigte er. „Aber sage mir doch, Felice, wie lange bin ich verheiratet?"

„Ueber fünf Jahre."

„Und warum bin ich nach Paris gegangen? Seit wann bin ich dort?"

„Weil du einige große Paläste in Europa malen wolltest. Am sechzehnten Oktober vorigen Jahres bist du nach Paris gefahren, vor genau elf Monaten. Mit dem Schloß in Versailles wolltest du beginnen."

Er konnte kaum einen Ausruf der Verwunderung unterdrücken, denn Felice hatte die Wahrheit gesagt. Er malte gerade das Schloß von Versailles, und am sechzehnten Oktober war er nach Paris gefahren.

„Was hast du denn, Liebling?"

Er zögerte. „Ach, weiter nichts", sagte er dann. „Bin ich inzwischen einmal zurückgekommen?"

Ein Schatten ging über ihr Gesicht. „Ja, für einen Tag. Das war am fünften Januar. Du bist sofort nach Paris zurückgefahren, ohne jemand zu sprechen, nicht einmal mich. Bruno, das war grausam. Ich habe mich doch so sehr nach dir gesehnt."

Wieder stimmten ihre Angaben Donalds Gedanken wirbelten durcheinander. „Vermutlich weißt du auch, warum ich zurückgekommen bin?" fragte er schließlich.

Sie nickte ein wenig ärgerlich. „Ja, ich weiß es; von dir allerdings nicht. Du wolltest mit deinen Agenten verhandeln."

Die Sache wurde schlimmer und schlimmer. „Entschuldige, aber ich muß mich einen Augenblick setzen." Er fühlte sich zu schwach, um zu stehen, und sank in seinen Lieblingssessel. Felice setzte sich auf seinen Schoß und legte einen Arm um seinen Hals.

„Das stimmt doch?"

Er nickte. Es stimmte, aber er war doch Donald Macdonell und nicht Bruno Fitzstephen!"

„Ist es nun gut?"

„Noch ein paar Minuten", bat er. „Warum habe ich dir nicht gesagt, daß ich zurückkam?"

„Das möchte ich auch wissen", entgegnete sie und sah ihn vorwurfvoll an.

„Vielleicht sage ich es dir eines Tages noch. Du wirst erstaunt sein! Aber nun weiter, mein Liebling. Warum bin ich nicht mit meiner Frau zusammen? Woher wußtest du, daß ich heute nach Hause kommen würde? Und wie ist Celestine dahintergekommen? Ich habe doch niemand geschrieben!"

„Das stimmt, und wenn das Spiel zu Ende ist, möchte ich auch erfahren, warum du das getan hast." Ihre Hand glitt liebkosend durch sein Haar. „Du willst wissen, warum du nicht bei Celestine bist? Bruno, was fragst du heute für seltsame Dinge? Du bist doch nicht nur nach Paris gefahren, um Bilder zu malen, sondern vor allem, um Celestine eine Möglichkeit zu geben, sich von dir scheiden zu lassen. Sie konnte dann vor Gericht böswilliges Verlassen als Grund angeben. Ich blieb hier, und du wolltest mir auch nicht schreiben, damit sie mir nichts vorwerfen konnte". Sie küßte ihn leidenschaftlich. „Du bist so rücksichtsvoll gewesen, ich werde dich immer liebhaben dafür."

Er zog sie näher an sich und erwiderte ihre Küsse.

„Nun hast du mich noch gefragt, wo du mich getroffen hast". Ein träumerischer Ausdruck lag in ihren Augen. „Es war auf der Insel Wight. Ich werde immer daran denken, Bruno, daß ich dich dort zum erstenmal gesehen habe".

(Fortsetzung folgt).

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
A. Muzaffer Toydemir
Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter
Hauptschriftleiter:
Dr. HEINZ MUNDHENKE
Druck und Verlag:
„UNIVERSUM"
Gesellschaft für Druckereibetrieb
Beyoğlu, Curnal Sokağı 7

WIRTSCHAFTLICHER TEIL

TÜRKEI

Istanbuler Viehbörse

1. Vierteljahr 1936.

Das Kommissariat der Viehbörse zu Istanbul veröffentlicht folgende Ueberblick über die dort im ersten Vierteljahr 1936 erfolgten Umsätze an lebenden Tieren:

Tiere:	Köpfe	Gewicht in kg	Preise in Kurus pro Kilo Höchst.	Niedr.	Durchschnitt
Schafe:					
Karaman	49.334	2.469.732	12	32	23,36
Dağlıç	17.039	665.197	15,50	30	24,24
Kivircik	5.186	179.061	12	30	21,61
Karayaka	7.747	253.422	15	26	20,34
Milchlämmer	55.511	834.457	16	36,50	25,20
Ziegen:					
Mohärziegen	624	23.221	15	19	16,52
Schwarze Ziegen	4.875	199.458	10	12	15,92
Zickel	4	52	15	15	15.—
Rinder:					
Ochsen	3.960	1.385.740	6	21	11,72
Kühe	343	121.353	6	21	11,95
Kälber	291	37.215	6	17	10,27
Stiere	46	19.260	7	15	10,34
Büffelochsen	748	302.273	5	14	8,87
Büffelkühe	633	100.865	6	17	9,44

GRIECHENLAND

Einfuhren gegen die Ausfuhr von Samos-Wein

Athen, Ende April.

Wie wir vor einiger Zeit berichtet haben ist die zusätzliche Einfuhr von Waren über die Kontingentsmengen hinaus gegen die Ausfuhr von Samos-Wein gestattet worden. Die Gesamtmenge an Samos-Wein, für die diese Bestimmung gilt, ist ursprünglich auf 50.000 Hektoliter festgesetzt und später auf 60.000 Hektoliter erhöht worden.

Der zuständige Ausschuß bei der Athener Handels- und Gewerbekammer hat eine Liste der Waren aufgestellt, die gegen die Ausfuhr von Samos-Wein zusätzlich eingeführt werden können. Diese Liste umfaßt folgende Waren:

Zoll-Nr.	Warenbezeichnung	Drachmen
1 d, e, th, i und 1	Fischwaren	200.000
9 m	Kartoffelmehl	300.000
14 a und b	Pflanzenzwiebeln	50.000
36	Rohhäute	1.200.000
63	Eisenplatten	750.000
77	Stahlwaren wie Schreibfedern, Angelhaken usw.	100.000
107-108	Kupfer	600.000
111 112	Quecksilber	300.000
134 n	Elektrische Oefen usw.	150.000
165 a	Schreibmaschinen	300.000
165 b	Bestandteile für Filmapparate	200.000
145 a 1 und 2	Steingutwaren	100.000
163	Chemische Oele	400.000
164-165	Parfümeriewaren	200.000
22	Baumwollgarn	2.200.000
222 223	Baumwollstoffe	1.850.000
288 b	Waren aus Metalldraht	100.000

Diese Liste gilt bis zum September dieses Jahres.

AEGYPTEN

Zwiebelausfuhr nach Deutschland

Kairo, Ende April.

Auf Grund eines Vertrages mit Deutschland wurde die Lieferung von 400.000 Sack Zwiebeln dorthin vereinbart. Die ersten Schiffsladungen haben bereits die ägyptischen Häfen verlassen. Durch die deutschen Käufe hat sich der Markt stark belebt, und die Preise sind in den letzten Wochen um etwa 25 Prozent in die Höhe gegangen.

BULGARIEN

Neue Außenhandelsverordnung

Sofia, Ende April.

Die bisherigen Ein- und Ausfuhrbestimmungen vom Juni 1935 einschließlich der später erlassenen Ergänzungsverordnungen treten am 10. Mai 1936 außer Kraft und werden durch eine neue „Allgemeine Verordnung über die Ein- und Ausfuhr" ersetzt.

Auch die neuen Bestimmungen sehen außer einigen allgemeinen Vorschriften eine Einfuhr nach Kontingenten und eine solche auf dem Warentauschwege vor. Das System der Zuteilung der Kontingente erfährt gegenüber dem bisherigen Zustande keine Veränderungen. Dagegen sind die Vorschriften für den Warentauschverkehr abgeändert worden. Anstelle der bisher bestehenden drei Listen von Ausfuhrgütern, die für Warentauschgeschäfte in Betracht kommen, ist eine Zusammenfassung dieser Waren in zwei erweiterte Listen erfolgt. Eine der wichtigsten Aenderungen besteht darin, daß aufgrund der neuen Warenliste I nicht nur — wie es bisher der Fall war — Rohstoffe für den Bedarf der Industrie, sondern auch Handelsgüter eingeführt werden können.

Mit der Zusammenfassung der bisherigen drei in nunmehr zwei Listen soll nach einer Erklärung des Leiters der Nationalbank nicht nur eine Vereinheitlichung der Bestimmungen für den Außenhandel sondern auch ein gewisser Ausgleich in der Höhe der Ausfuhrprämien erreicht werden, wovon man sich eine größere Sicherheit bei der Kalkulation und Preisbildung verspricht.

Zollfreie Einfuhren

Sofia, Ende April.

Für den Bedarf der staatlichen Automobilwerkstätten können während des Jahres 1936 Oele, Gummi und Ersatzteile aller Art unter Befreiung von Zöllen und sonstigen Abgaben eingeführt werden.

Für den Bedarf des Arbeitsdienstes können in diesem Jahre Leinengarne, ferner Holzstifte, bestimmte Sorten Stahlnägel und Maschinenteile zoll- und gebührenfrei eingeführt werden, soweit diese Waren für die Herstellung von Uniformen und Stiefeln benötigt und von der Direktion für den Arbeitsdienst bestellt werden.

ISTANBULER BÖRSE

Istanbul, 29. April

	Wechsel Eröff.	Wechsel Schluss	Geld Kauf	Geld Verkauf
Berlin	1.9760	1.9754	28.—	32.—
London	621.75	622.	618.—	622.—
Newyork	0.7942	0.79325	123.—	126.—
Paris	12.06	12.06	164.—	167.—
Mailand	10.0930	10.0790	192.—	196.—
Brüssel	4.6994	4.6980	80.—	84.—
Athen	83.80	83.80	20.—	23.—
Genf	2.4387	2.4390	815.—	815.—
Sofia	64.3375	64.3375	22.—	24.—
Amsterdam	1.1705	1.1700	82.—	84.—
Prag	19.22	19.22	86.—	92.—
Wien	4.2318	4.2318	22.—	24.—
Madrid	5.8210	5.8193	14.—	16.—
Warschau	4.2318	4.2318	22.50	24.—
Budapest	4.5030	4.5030	21.—	23.—
Bukarest	108.53	108.53	13.—	15.—
Belgrad	34.9030	34.9030	47.—	52.—
Yokohama	2.7575	2.7575	32.—	34.—
Moskau	24.8787	24.8787	—	—
Stockholm	3.1195	3.1187	31.—	33.—
Gold	—	—	902.—	903.—
Banknoten	—	—	240.—	241.—

„JUGOSLAVISCHER KURIER"
Wirtschaftlicher Nachrichtendienst
BEOGRAD
Kralja Milana ulica No. 3.
Tel.: 29-127 Telegramm-Adresse: Kurir.

Unterrichtet in seinen täglich erscheinenden Berichten über alle aktuellen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen und Ereignisse in Jugoslawien rasch, gründlich und zuverlässig.
Beste Gelegenheit für wirtschaftliche Propaganda.
Billige Inseratentarife.

Probenummern auf Verlangen kostenlos.

Bezugspreise:

	vierteljährlich	halbjährlich	jährlich
1. Für Redaktionen	1.200 Din.	2.200 Din.	3.800 Din.
2. Behörden, Institutionen u. Aktiengesellschaften	900 Din.	1.600 Din.	3.000 Din.
3. für Einzelfirmen und Private	600 Din.	1.000 Din.	1.800 Din.

Was müssen Olympia-Teilnehmer über Reise- oder Registermark wissen?

Die wirtschaftliche Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß in vielen Ländern teils mehr, teils weniger umfassende Vorschriften über den Devisenverkehr, d. h. den Verkehr landfremden Geldes erlassen worden sind. Auch Deutschland war gezwungen, Bestimmungen in dieser Hinsicht zu treffen. Für die Ausländer ist vor allem die sogenannte Reisemark (Reichsmark aus Registerguthaben) von Bedeutung.

Reisemark kann nicht in Deutschland, sondern lediglich im Auslande bei ausländischen Banken und Reisebüros in Form von Reiseschecks, Kreditbriefen oder Akkreditiven gekauft werden. Der Kurs ist erheblich günstiger als der für „Freie Reichsmark"; genaue Kursangaben erteilen die ausländischen Banken und Reisebüros.

Auf Grund der erworbenen Schecks können in Deutschland reisende Ausländer in der Zeit vom 15. Juli bis 31. August 1936 in Berlin bis zu 100 RM. pro Tag und Person abheben. Für die übrigen Städte des Reiches sowie für Berlin vor dem 15. Juli bezw. nach dem 31. August können bis zu 50 RM. pro Tag undPerson abgehoben werden. Bei Vorlage von Empfehlungsschreiben ausländischer Gläubigerbanken (registrierten Berechtigten) ist eine Erhöhung des täglichen Betrages bis zu 100 RM. möglich. Für Personen unter 15 Jahren gilt als Höchstbetrag jeweils die Hälfte der vorgenannten Beträge. Die Abhebung wird in dem Reisepaß des Reisenden vermerkt und ist ohne Schwierigkeiten bei fast allen deutschen Banken möglich.

In besonderen Ausnahmefällen können auf begründeten Antrag bei der Reichsbank, Abteilung Deutsche Kreditabkommen, Reisestelle, Berlin SW 111, Erhöhungen des Tagesatzes von 50 RM. bezw. 100 RM. erfolgen. In diesem Falle müßten entsprechende Belege (Hotelrechnungen oder dergleichen) vorgelegt werden.

Zweifelsfragen sollen von sämtlichen deutschen Behörden mit dem größten Entgegenkommen erledigt werden. Die schwierigen Währungsverhältnisse zwangen jedoch dazu, gewisse einschränkende Richtlinien zu erlassen. Hierzu gehört, daß mit Reisemark keinerlei Anschaffungen über den persönlichen Reisebedarf hinaus gemacht und keinerlei Waren- oder andere Schulden für eigene Rechnung oder Rechnung eines Dritten beglichen werden dürfen. Insbesondere dürfen auch Fahrtausweise für ausländische Eisenbahnen nicht mittels Reisemark erworben werden. Es ist daher zu empfehlen, noch genügend andere Zahlungsmittel mitzunehmen und sich die eingeführten Zahlungsmittel bei der Zollabfertigung an der Grenze in die sogenannten „Grenzbescheinigungen" vom deutschen Zollbeamten eintragen zu lassen. Hierdurch ist eine ungehinderte Mitnahme der nicht verbrauchten fremden Zahlungsmittel ins Ausland bei der Ausreise sichergestellt.

Die Einfuhr von Reichsmarknoten ist gesetzlich verboten. Zur Bestreitung der ersten in Deutschland entstehenden Reiseausgaben ist jedoch bis auf weiteres deren Einbringung bis zur Höhe von 30 RM. für jede Person gestattet. Dies gilt nicht, wenn der ausländische Reisende in dem angrenzenden Grenzgebiet ansässig ist und aus diesem einreist.

In Deutschland nicht verbrauchte Reisemark müssen von den ausländischen Reisenden vor der Ausreise zugunsten des Reiseverkehrs-Sonderkontos der Firma (ausländische Bank oder Reisebüro), von der der Reisende die Beträge erworben hat, wieder eingezahlt werden. Der Gegenwert der wiedereingezahlten Reichsmarkbeträge steht dem Reisenden bei der betreffenden Firma imAuslande in ausländischer Währung zur Verfügung. Eine Verbringung von Reichsmarkbeträgen aus Registerguthaben ins Ausland ist unzulässig.

Für die Durchführung von sogenannten Gesellschaftsreisen bestehen insoweit noch besondere Erleichterungen, als durch den Führer der Reisegesellschaften Sammelabhebungen nach vorheriger Genehmigung durch die Reichsbank-Reisestelle vorgenommen werden können. Zur Veranstaltung solcher Gesellschaftsreisen sind nur Firmen berechtigt, die besonders zur Beteiligung am Registermark-Reiseverkehr ermächtigt worden sind, bezw. geschlossene Vereine oder Verbände, die zum Besuch der Olympischen Spiele unter ehrenamtlicher Leitung Gesellschaftsreisen nach Deutschland ausführen. Sofern die ausländischen Mannschaften von dieser besonderen Erleichterung Gebrauch machen wollen, sind folgende Richtlinien zu beachten:

a) Jedes „Nationale Olympische Komitee" („Nok") kann für die Gesamtheit der Aktiven, ihrer Führer und Begleiter durch Sammelabhebungen Registermark erhalten. Diese Sammelabhebungen können nach vorheriger Genehmigung durch die Reichsbank bei einer beliebigen deutschen Zahlstelle (Bank oder Sparkasse) oder bei der Bank im Olympischen Dorf (Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft) durch einen von dem betr. „NOK" bevollmächtigten Beauftragten erfolgen, und zwar unter Beifügung einer in doppelter Ausfertigung auszuhändigenden Liste, die Namen, Wohnort, Beruf und Reisepaßnummer jedes Teilnehmers sowie die Höhe des Reichsmarkbetrages, der auf den einzelnen Teilnehmer entfällt, enthalten muß. Vor Abhebung sind die Reisepässe der Begünstigten in der Meldestelle der Sport-Abteilung im Olympischen Dorf zwecks Anbringung folgenden Stempels vorzulegen:

ORGANISATIONSKOMITEE
FÜR DIE XI. OLYMPIADE BERLIN

Der Inhaber dieses Passes ist Mitglied einer Olympia-Mannschaft und erhält Reise- oder Registermark vom . . . . . bis . . . . . ausschließlich durch Sammelabhebung. Er darf in dieser Zeit Registermarkbeträge pp. gegen diesen Paß nicht erheben.

Der Beauftragte muß außerdem eine von der Reichsbank gefordete Erklärung abgeben, daß die bei der Sammelabhebung erfaßten Personen über keine eigenen Registermarkschecks usw. verfügen. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Ich erkläre hiermit, daß die auf beifolgender Liste verzeichneten Reiseteilnehmer . . . Mitglieder der . . . . Mannschaft sind. Es ist mir bekannt, daß die nicht verbrauchten, von mir erhobenen und an die einzelnen Teilnehmer ausgezahlten Reichsmarkbeträge auf das Konto der ausländischen Bank bezw. der ausländischen Reisebüros, von dem die Registermark erworben wurden, bei einer deutschen Zahlstelle wieder einzuzahlen sind.

Ferner bescheinige ich hiermit wahrheitsgemäß durch meine Unterschrift, daß meine Tätigkeit als Reiseführer nicht aus erwerbsmäßigen Gründen, sondern ehrenamtlich erfolgt, die Reise lediglich dem Zwecke der Teilnahme an der XI. Olympiade Berlin 1936 dient, die obenbezeichneten Personen auch tatsächlich an dieser Reise teilnehmen und die erhobenen Registermarkbeträge für sie bestimmt sind und zu Reisezwecken im Sinne des Deutschen Kreditabkommens von 1936 sowie der dazu von der Reichsbank erlassenen Bestimmungen verwendet werden. Sämtliche Reisepässe der Teilnehmer tragen, soweit vorhanden, einen Stempel des Organisations-Komitees für die XI. Olympiade Berlin 1936 E. V.."

Registermarkbeträge dürfen nur zur Bestreitung der Reise- und Aufenthaltskosten in Deutschland Verwendung finden. Zur Erlangung der Genehmigung ist ein Antrag zu stellen, der folgende Angaben enthält:

1. Voranschlag der je Person entstehenden Gesamtkosten (Unterkunft, Verpflegung, Taschengeld usw.)
2. Anzahl der Teilnehmer.
3. Dauer des Aufenthaltes in Deutschland.
4. Name des für die Sammelabhebung ehrenamtlich Beauftragten.
5. Angabe der deutschen Zahlstelle, bei der die Sammelabhebung erfolgen soll.

Die Anträge müssen bei der Reisestelle der Deutschen Reichsbank bis spätestens 1. Juli ds. Js. eingereicht sein.

Telefon- oder Telegrammspesen dürfen nicht mit Registermark beglichen werden. Es empfiehlt sich, Anträge für die in Köpenick untergebrachten Ruderer und Kanufahrer gesondert zu stellen.

Selbstverständlich hat der Olympia-Teilnehmer außerdem die devisenrechtlichen Bestimmungen des Landes zu beachten, aus dem er kommt.

b) Ehrengäste, offizielle sowie zu den Olympischen Spielen entsandte Sonderberichterstatter (soweit sie nicht ständig in Deutschland tätig sind) können ebenfalls Registerguthaben im Rahmen der für ausländische Reisende in Deutschland erlassenen Bestimmungen verwenden. Abhebungen können bei deutschen Banken und Sparkassen erfolgen. Zahlungen bis zu fünf Tagen im voraus sind nur möglich, wenn die betreffenden Reisenden durch Vorlage von Belegen (Olympia-Ausweise), Olympia-Eintrittskarten oder sonstige einwandfreie Belege) nachweisen, daß sie sich noch eine entsprechende Zeit in Deutschland aufhalten. Der Betrag von 100 RM. je Person und Tag darf nur mit Sondergenehmigung der Reichsbank überschritten werden. Entsprechende, zu begründende Anträge können durch die Kartenstelle des Organisationskomitees weitergeleitet werden.

Eine weitere Erleichterung für die ausländischen Reisenden besteht darin, daß Fahrkarten auf deutschen Eisenbahnen bei Devisenzahlung im Auslande mit einer 60prozentigen Ermäßigung erworben werden können, sofern die Reisenden Fahrtausweise für die Hin- und Rückreise lösen und sich mindestens 7 Tage in Deutschland aufhalten. Hierbei ist zu beachten, daß die 50prozentige Fahrpreisermäßigung innerhalb Deutschlands für Inhaber von Olympia-Ausweisen nur dann gilt, wenn Zahlung in Devisen oder „Freien Reichsmark" geleistet wird. Bei Bezahlung von Fahrkarten in Registermark entfällt also die 50prozentige Ermäßigung.

Alles in allem ist zu bedenken, daß durch die Benutzung der Reisemark Besucher Deutschlands eine ganz erhebliche Verbilligung erzielen. Fahrkarten auf deutschen Eisenbahnen können außerdem bei Devisenzahlung mit 60 Prozent Ermäßigung erworben werden.

Zum Schluß noch ein Wort über die Entstehung der Registermark: Bekanntlich ist Deutschland infolge der Devisenschwierigkeiten zu seinem Bedauern nicht in der Lage, früher aufgenommene Kredite nun in Valuta zurückzuzahlen. Es stellt daher diese Beträge den ausländischen Banken in Reichsmark zur Verfügung. Diese wiederum verkaufen die so anfallenden Reichsmark, und zwar mit einem gewissen Abschlag den Reisenden, die diese Beträge dann in Reichsmark in Deutschland verbrauchen.

Südostausstellung in Breslau
vom 7.-10 Mai 1936
die Pflegestätte des Handels zwischen der Türkei und Deutschland

Die deutsche Industrie zeigt: Landmaschinen und Geräte, landwirtschaftlich-industrielle Betriebseinrichtungen, Düngemittel, allgemeinen Maschinenbau, Kraftanlagen, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Transportmittel, Personen- und Lastkraftwagen, Wasserversorgung, sanitäre Einrichtungen und Feuerbekämpfung, Elektrotechnik, Funkgeräte, Baustoffe, Siedlungswesen, Bürobedarf.
Starke Beteiligung der südosteuropäischen Staaten.
Importerleichterungen für Rohstoffe und Agrarerzeugnisse nach Deutschland.
Große Kollektivausstellung der Türkischen Handelskammer für Deutschland im Auftrag des Türkischen Wirtschaftsministeriums.
Messeausweise und verbilligte Fahrkarten bei allen Reisebüros.
Hauptniederlage: Natta-National Turkish Tourist Agency, Istanbul, Galata Saray.
Weitere Auskünfte durch:
Breslauer Messe und Ausstellungsgesellschaft, Breslau 16.

Julius K. Giebner
Beyoğlu, Taksim, Meşelik Sokak 24
DEUTSCHE BAU- und MÖBELTISCHLEREI
Polstermöbel-Transporte
Gewissenhafte Ausführung aller Facharbeiten
Telefon Nummer 44236 Beste Empfehlungen / Sehr mäßige Preise

Achsschenkel-Prägepolier-Apparat DRP.

Die von der deutschen Reichsbahn und auch von ausländischen Bahnen für die Achsschenkel der Radsätze vorgeschriebene Hochglanzpolitur wird mit dem Prägepolier-Apparat, Patent Krupp, sicher und einwandfrei erreicht. Der Apparat arbeitet mit 3 Stahlrollen, die unter hohem Druck an die Lagerstellen angepreßt werden und vollkommene Glätte sowie Hochglanzpolitur erzeugen. Die prägepolierten Achslagerstellen gleichen solchen Achsschenkeln, die eine längere Betriebszeit bei gutem Lauf hinter sich haben. Daraus ergibt sich ohne weiteres die Gewähr für eine starke Verminderung der Heißläufer.

KRUPP
FRIED. KRUPP Aktiengesellschaft, ESSEN

Vertretung:
G. Dielmann & Bill, Istanbul, Postfach 53

AUS ISTANBUL

Einladung zur Feier des 1. Mai

Generalkonsul Dr. Toepke bittet alle deutschen Volksgenossen, sich zur gemeinschaftlichen Begehung des Nationalfeiertages der deutschen Arbeit durch einen Festakt Freitag, den 1. Mai, abends 8.30 Uhr vollzählig und pünktlich in der „Teutonia" einfinden zu wollen.

Die Festfolge

Der Verlauf des Festaktes ist folgender:

1. Fahneneinmarsch
2. Türkische Nationalhymne
3. Begrüßungsansprache des General-Konsuls Dr. Toepke
4. Gemeinschaftliches Lied: „Es pfeift von allen Dächern"
5. Ansprache des Herrn Dr. Guckes
6. Spruch
7. Chor: „So weit dich die Wellen tragen"
8. Festrede des Herrn von dem Bach-Zelewski
9. Schlußansprache des Generalkonsuls Dr. Toepke
10. Absingen der deutschen Nationalhymnen
11. Fahnenausmarsch

Nach Schluß des offiziellen Teils der Feier gemütliches Zusammensein in der „Teutonia".

Von der österreichischen Gesandtschaft

Um den österreichischen Staatsfeiertag festlich zu begehen, versammeln sich die in Istanbul wohnhaften Oesterreicher am 1. Mai um 9 Uhr abends in den Räumen des Vereins der Oesterreicher, Beyoğlu, Şimalsokak 4.

Die Familiennamen

In den letzten Tagen nimmt die Zahl derjenigen, die bei den Kaymakams ihre neuen Familiennamen anmelden, ständig zu, so daß sich die Notwendigkeit ergeben wird, neue Anmeldestellen zu eröffnen.

Deutsche Schiffe

Heute früh sind mit dem deutschen Dampfer „Milwaukee" ungefähr 500 Reisende in Istanbul eingetroffen. Der Dampfer bleibt 24 Stunden im Hafen.

Am 8. Mai trifft der Dampfer „General von Steuben" hier ein.

Aus der Provinz

Heldenehrung in Çanakkale

In Çanakkale sind die beiden englischen Kreuzer „Sidney" und „Australia", die der englischen Mittelmeerflotte angehören, eingetroffen. Gestern wurde zu Ehren der türkischen Abordnung, die sich in Çanakkale eingefunden hatte, an Bord der „Australia" ein Tee gegeben. Die Offiziere der englischen Kreuzer begaben sich hierauf zum englischen Heldenfriedhof, wo am Heldendenkmal Kränze niedergelegt wurden. Auf eine Ansprache, die der Führer der türkischen Abordnung Sani Yaver hielt, antwortete der Kommandant des englischen Kreuzers.

Rundfunkprogramm:

(Alle Sendestunden nach Istanbuler Zeit)

HEUTE

ISTANBUL:
18.00 Kammermusik
19.30 Vortrag zur Kinderwoche
20.00 Exotische Musik
20.30 Funk-Orchester

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
OSTASIEN-PROGRAMM
DJN 31,45 m
16.15 Deutschlandecho
16.30 Malentanz

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
Afrikasender DJD 24,45 und DJC 49,83 m
19.45 Militärkonzert
21.45 Nationale Gesänge
22.30 Kammermusik

DEUTSCHLANDSENDER
24.00 Uebertragung aus Bukarest

BERLIN, HAMBURG
21.10 Tanzabend

BRESLAU:
22.15 Heut sein de Hexa lus!

KÖLN:
21.10 Zum Tag der Deutschen Arbeit

KÖNIGSBERG:
21.10 Requiem (Mozart)

STUTTGART, MÜNCHEN:
21.10 Mozart Zyklus

Morgen, 1. Mai

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
OST-ASIEN-PROGRAMM
DJN 31,45 m
16.15 Deutschlandfeiert den 1. Mai

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
Afrikasender DJN 24,45 und DJC 49,83 m
18.45 Blasmusik
20.30 Marschlieder
21.00 Festkonzert
21.30 Funkbericht
23.00 Nachrichten

REICHSSENDUNGEN:
(über alle Sender)
13.00 Aufmarsch der Millionen im Lustgarten
17.00 Nun leuchtet die Sonne. Frühlingsreigen
20.00 Marsch-Lieder
21.00 Tanz im Mai
23.00 Abendkundgebung (Ministerpräsident Goering)

Johannes Posth – 50 Jahre

Es dürfte wohl kaum ein Mitglied der hiesigen deutschen Kolonie geben, dem der Name Johannes Posth, des Direktors der Deutschen Orientbank (Filiale der Dresdner Bank), in Istanbul unbekannt wäre. Ueberraschen wird aber sicherlich die meisten, daß diese markante Persönlichkeit heute in die Reihen derer tritt, die auf ein halbes Jahrhundert erfolgreich zurückgelegter Lebensjahre blicken können. Es ist erstaunlich, welche jugendliche Frische sich der Jubilar bewahrt hat.

Johannes Posth ist in Berlin geboren und gehört seit dem Jahre 1906 der Dresdner Bank an. Nachdem er sich eingehend in der Hauptstadt des Deutschen Reiches mit allen Bankfragen vertraut gemacht hatte, trieb ihn der Wunsch, sein Blickfeld zu erweitern, ins Ausland, um dort seine Ausbildung zu vervollkommnen. Sein Weg führte ihn über die Filialen der Dresdner Bank in Marokko und Aegypten nach Istanbul, wohin er 1912 zum ersten Mal kam. Sieben Jahre war es ihm vergönnt, hier zu wirken, dann mußte im Jahre 1919 auch er mit der deutschen Kolonie die Türkei auf Weisung der Entente verlassen. Erst im Jahre 1925 konnte er als Direktor der Deutschen Orientbank auf seinen alten Platz nach Istanbul zurückkehren.

Es wäre nicht schwer, über die aufopferungsvolle Tätigkeit des Geburtstagskindes während der vergangenen 11 Jahre, die nicht nur dem Wohle des von ihm geleiteten Unternehmens, sondern dem Wohle des Deutschtums überhaupt gewidmet war, ein ganzes Buch zu schreiben. Der Name Posth wird für alle Zeiten auf das engste mit der Entwicklung der hiesigen deutschen Kolonie verbunden bleiben. Sein temperamentvolles Wesen, sein trockener Humor, seine stete Hilfsbereitschaft und sein gastfreies Haus sicherten ihm von Anfang an einen großen Freundeskreis, der sich von Tag zu Tag — das kann man wohl ohne Uebertreibung sagen — vergrößert. Von den zahlreichen Ehrenämtern, die er im Laufe der Zeit in der deutschen Kolonie bekleidet hat und noch bekleidet, ist besonders sein Wirken als Vorsitzender des Deutschen Krankenhauses und der Deutschen Schulgemeinde hervorzuheben. Sowohl das Krankenhaus als auch die Deutsche Schule verdanken dem Jubilar außerordentlich viel. Mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit gelang es ihm in erstaunlich kurzer Frist, beide Einrichtungen auf eine solche Höhe zu bringen, daß sie alle Erwartungen um ein Vielfaches übertreffen. Doch es entspricht nicht dem innersten Wesen des Jubilars, auf erworbenen Lorbeeren auszuruhen. Seine schöpferische Initiative erlahmt keinen Augenblick, wenn es gilt, neue Erfolge zu erkämpfen. Der Kampf, ritterlich, aufrecht und diszipliniert geführt, ist das kraftspendende Element des Geburtstagskindes. Auch der Deutschen Kirche und der „Teutonia" — eine zeitlang betreute er das verantwortungsvolle Amt des zweiten Vorsitzenden — hat er stets seine lebhafteste Anteilnahme entgegengebracht. Sein reiches Wissen und seine oft erprobte Erfahrung, sein zielsicherer Blick und seine Entschlossenheit sind für viele Vorbild, Hoffnung und häufig auch Rettung gewesen und werden es auch weiterhin sein.

Diese Ausführungen wären unvollständig, wollte man nicht auch der rein beruflichen Leistungen des Geburtstagskindes gedenken. Johannes Posth hat die Deutsche Orientbank dank seiner Willenskraft, seiner Umsicht und Verantwortungsfreudigkeit zu einem tonangebenden Finanzinstitut entwickelt, das ein überaus wertvoller Faktor in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Türkei und Deutschland geworden ist. Zwischen dem Direktor und seinen Mitarbeitern herrscht ein echt kameradschaftliches Verhältnis, und die gemeinsame Freude am gemeinsamen Werk bildet den sichtbarsten Ausdruck dafür, daß Herr Posth eine Führerpersönlichkeit ist, seine Gefolgschaft unbedingtes Vertrauen entgegenbringt. Seine Stellung hat den Jubilar allen Kreisen der Bevölkerung in Berührung gebracht, und so fiel ihm die dankbare und schöne Aufgabe zu, Mittler zwischen der deutschen und türkischen Kultur zu sein. Herr Posth hat es stets als eine seiner vornehmsten Aufgaben angesehen, die Sitten und Gebräuche des türkischen Volkes zu achten und sich mit ihnen vertraut zu machen. Mit großer Anteilnahme verfolgte er aus der Ferne den Kampf der türkischen Nation um ihre Freiheit und es war für ihn eine erhebende Stunde, als er nach dem siegreichen Ausgang des türkischen Befreiungskampfes seinen Fuß wieder auf türkischen Boden setzte.

Auch in Deutschland hat sich Johannes Posth einen großen Kreis aufrichtiger Freunde erworben, die ihn ebenso wegen seiner hohen menschlichen Eigenschaften wie auch wegen seiner Leistungen und Erfolge im Wirtschaftsleben schätzen. In Anerkennung seiner Verdienste um das Deutschtum im Auslande hat ihm die Deutsche Reichsregierung als Ehrengeschenk eine kostbare, künstlerisch überaus wertvolle Vase der staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen gewidmet, die ihm heute vom Deutschen Generalkonsul Geheimrat Dr. Toepke überreicht werden. Bei diesem Anlaß gab der hiesige Vertreter des Deutschen Reiches seiner Freude Ausdruck, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, einen so verdienten Vorkämpfer für das Deutschtum auch ein Zeichen der äußeren Anerkennung übermitteln. Auch die deutsche Kolonie nahm herzlichen Anteil an dem Ehrentage dieses so verdienstvollen Mitgliedes, und Herr Posth wird sicherlich geraume Zeit dazu brauchen, alle ihm übersandten Glückwünsche zur Kenntnis zu nehmen.

Daß die „Türkische Post" in der Reihe der, die dem Geburtstagskinde ihre besten Wünsche darbringen, nicht an letzter Stelle steht, bedarf wohl keines besonderen Hinweises.

Schiffsmeldungen
Deutsche Levante-Linie
Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen und Antwerpen erwartete Dampfer:

D. „SAMOS" erw. gegen den 10. Mai
D. „MANISSA" erw. gegen den 12. Mai
D. „HERAKLEA" erw. gegen den 14. Mai
D. „ITHAKA" erw. gegen den 15. Mai
D. „AKA" erw. gegen den 21. Mai

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna und Konstanza:

D. „MANISSA" ladet zw. 12. u. 15. Mai
D. „AKA" ladet zw. 21. u. 24. Mai

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „AVOLA" im Hafen
D. „TILLY L. M. RUSS" ladet zw. 4. u. 6. Mai
D. „ANDROS" ladet zw. 7. u. 10. Mai
D. „HERAKLEA" ladet zw. 14. u. 17. Mai
D. „MANISSA" ladet zw. 24. u. 28. Mai

Aenderungen vorbehalten.
Annahme von Fracht und Passagieren nach allen Häfen der Welt in Verbindung mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
des
NORDDEUTSCHEN LLOYD
und der
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHEN D.-G.
Luftfahrten
mit dem „Grafen Zeppelin"

Nähere Auskunft erteilt die Schiffsagentur LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Hovaginian Han 49—50, Telefon: 44647.

Wie ich mich mit 60 Jahren von meinen Runzeln befreit habe
und wie es mir gelungen ist, 20 Jahre jünger auszusehen

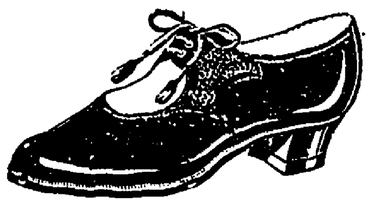
„Ich habe 60 Jahre erreicht, das Alter, in dem die Frau so oft freiwillig auf ihre Reize verzichtet. Aber ich verspürte trotzdem Lust — aus reiner Neugierde —, auf meinem ganz faltigen und von den Stürmen des Lebens mitgenommenen Gesicht die Wirkung der Tokalon-Crême, Hautnahrung, zu versuchen.

Stellen Sie sich nun meine Ueberraschung vor, als man mir schon nach einem Monat dieser Behandlung sagte: „Sie werden ja immer jünger!" Durch diese Bemerkung wurde ich ermutigt und setzte meine Methode fort, und schon nach fünf Monaten war ein Wunder geschehen, und alle, die mich seither sehen, sagen, daß ich wie eine Frau von 40—45 Jahren aussehe. Meine Haut ist rein und beeinträchtigend, leicht rosenrot, und ich trage kaum noch Spuren von Runzeln. Das ist wunderbar!

Wie man daraus ersieht, würde es überhaupt keine alten Großmütter mehr geben, wenn alle Frauen „Ihre" Tokalon-Crême anwenden wollten."

ACHTUNG! Die Verfasserin obigen Briefes wünscht nicht, daß ihr Name veröffentlicht wird, aber den Original-Wortlaut kann jedermann einsehen. Wir garantieren gegen 100.000 Franken, daß die Tokalon-Crême, Hautnahrung, die äußerst wertvollen und besonders zubereiteten Nährstoffe enthält, die von den bedeutenden Spezialisten für unerläßlich erklärt werden, wenn Sie wollen, daß Ihre Haut rein, frisch, fest und gänzlich faltenlos bleibt. Verwenden Sie die Tokalon-Crême, Hautnahrung, rosafarben, abends vor dem Zubettgehen und die weiße Crême morgens. Sie werden schon nach einer Nacht über die hervorragende Wirkung erstaunt sein. Glänzende Erfolge werden garantiert, andernfalls wird das Geld zurückgezahlt.

Gesundheits-Schuhe



für kranke, verwachsene und kurze Füße
Feinheit
Leichtigkeit / Haltbarkeit
Reiche Erfahrungen

A. KIFIDES
Beyoğlu, Posta sokağı Nr. 1, Telefon: 41429
Jede von unseren auswärtigen Kunden verlangte Auskunft wird schriftlich erteilt

Von der Wasserbau-Generaldirektion beim Ministerium für Oeffentliche Arbeiten

Die Ausschreibung der restlichen Verbesserungs- und Bauarbeiten der Tiefebene von Bursa im veranschlagten Werte von Türkpfund 549.983.63 findet am Freitag, dem 15. 5. 1936, um 15 Uhr bei der Ausschreibungskommission für Wasserbauten im Zimmer der Generaldirektion für Wasserbauten des Ministeriums für Oeffentliche Arbeiten in Ankara auf dem Wege des verschlossenen Umschlages statt.

Der Vertragsentwurf, das Lastenheft, die Bauentwürfe und die übrigen hiermit zusammenhängenden Unterlagen sind bei der Generaldirektion für Wasserbauten gegen eine Gebühr von Türkpfund 27.50 erhältlich.

Die Bietungsgarantie beträgt Türkpfund 25.749.34.

Die Interessenten müssen ihre Offerten und ihre durch das Gesetz Nr. 2490 vorgeschriebenen Unterlagen, ferner das vom Ministerium für Oeffentliche Arbeiten ausschließlich für die vorliegende Arbeit aufgrund eines Antrages, der mindestens acht Tage vorher gestellt werden muß, auszuhändigende Befähigungsschreiben darüber, daß die Interessenten die Ausführung von öffentlichen Arbeiten im voranschlagten, oder im annähernden Wert der vorliegenden Arbeit allein oder mit Mitarbeitern übernommen und auch mit Erfolg und zur Zufriedenheit ausgeführt und beendet haben, am Freitag, dem 15. Mai 1936, spätestens bis 14 Uhr bei der Generaldirektion für Wasserbauten des Ministeriums für Oeffentliche Arbeiten.

(837) (2085)

Von der Generaldirektion der Monopole:

Gemäß Lastenheft und Muster werden 625 kg Druckfarbe verschiedener Art auf dem Wege des Aushandelns angekauft. Die Interessenten wollen sich zwecks Einsichtnahme in das Lastenheft und Besichtigung der Muster täglich und zum Zwecke des Aushandelns am Donnerstag, dem 21. Mai 1936, um 14 Uhr unter Mitbringung der 7,5-prozentigen Bietungsgarantie an die Einkaufskommission bei der Abteilung für Intendantur und Einkäufe in Kabataş wenden.

(2313)

Tieferschüttert gebe ich allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht vom Ableben meines innigstgeliebten Gatten, bezw. treubesorgten Vaters und Bruders

Herrn Benjamin Paluka

bekannt, der am 24. April 1936, um 11 Uhr vormittags, nach kurzer Krankheit plötzlich im 69. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Bolzano, Istanbul, den 24. April 1936

In tiefer Trauer:
Anna Paluka, geb. Angerer, als Gattin
Günther Paluka, als Sohn
Irene Paluka, als Schwester

Bolzano, Via S. Quirino Nr. 64

KIRCHEN und VEREINE

Deutsche Evangelische Kirche

Am kommenden Sonnabend, dem 2. Mai, um 12.45 Uhr Kindergottesdienst.

Am kommenden Sonntag, dem 3. Mai, um 10.30 Uhr Gottesdienst, in der Deutschen Evangelischen Kirche in Aynali Çeşme. Die Gemeinde wird herzlichst dazu eingeladen.

Deutscher Ausflugsverein

Sontag, den 3. Mai:

Ausflug in den Belgrader Wald

Treffpunkt: 8 Uhr früh an der ersten Haltestelle der Straßenbahn Tunnel-Şişli nach dem Taksim-Platz. Mit Autobus über Kemer Burgaz nach Kurt Kemer. Zweistündiger Marsch durch den Wald nach Çiftalan. Rückmarsch zum Kurt Kemer über den Ayvat Bent. Heimfahrt gegen 6 Uhr abends.

Teilnehmer, die den Fußmarsch nach Çiftalan nicht mitmachen wollen, können auf schönem Waldwege in 45 Minuten direkt zum Ayvat Bent gehen.

Wer an dem Ausflug teilnehmen will, möge sich bis spätestens Sonnabend, den 2. Mai, mittags 1 Uhr in eine Liste beim Sekretär der Teutonia eintragen.

KLEINE ANZEIGEN

bis zu 20 Worten à Pfd. 1.—
Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, E. KALIS und KAR
Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Zeitung keine Gewähr.

BANK
sucht Steno-Typistin, die Deutsch und Französisch vollkommen beherrscht. Angebote unter 4858 F. W. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zu vermieten
Kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, drei Zimmer, Bad, Küche, Zentralheizung, Warmwasser und Fahrstuhl „Uygun" App. gegenüber dem Taksim Garten, Topçu caddesi Nr. 2.

UEBERSIEDLUNG
Dr. TCHIPROUT
Arzt am Französischen und am Ortaköy-Krankenhaus
Spezialist für Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten
Beyoğlu, İstiklal Caddesi, Meymenet App., Eingang durch die Postestraße (neben dem Baby-Artikel-Geschäft)
Telefon 43353
Sprechstunden: 8—11 und 13—20

Aelteste und einzige deutsche Zahnklinik
Zahnarzt
J. BAMBERGER
Beyoğlu-Tunnel, Sofyalı sok. 26
Hamson ap. L/4. Tel. 43334

WERBUNG durch ANZEIGEN
SICHERSTER ERFOLG

İstanbul Belediyesi
Şehir Tiyatrosu

STADTTHEATER
Tepebaşı
Heute
um 21 Uhr
Die große Operette
„Lüküs Hayat"
(Das Luxus-Leben)
von Ekrem Reşit,
vertont von Cemal Reşit.

Auslanddeutsche lesen den
Kladderadatsch
das deutschepolitische Witzblatt

Ein Abonnement bedeutet:
Heiterkeit und befreiendes Lachen- nicht mehr Aerger über die Vorgänge in der Welt-Politik.

Verlangen Sie Probenummern kostenlos von ihrer Buchhandlung oder vom Verlag
A. Hofmann & Co. GmbH., Berlin SW 68.

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
FILIALE ISTANBUL
besorgt jede Art von Bankgeschäften
und verweist besonders auf die
Neuauflagen ihrer bewährten Merkblätter

MITTEILUNG
Die älteste und bekannteste Konservenfabrik der Türkei
ERMIS – EMNIYET – KARTAL
wird neuerdings von der Bomonti A.-G. betrieben. Da der Name ERMIS auch anderweitig benutzt wird, führen die Waren dieser Fabrik die besondere Marke „BOMONTI-ERMIS"
Diese Konserven sind bei allen besseren Bakkalen erhältlich, insbesondere auch im Laden ERMIS und den BOMONTI-Depots. Bei größeren Bestellungen und Anfragen wegen Spezialitäten u.s.w. wende man sich auch an die Fabrik, Telephon 23254.

E. KALIS
Istanbul-Beyoğlu İstiklal
Buchhandlung Leihbibliothek Caddesi Nr. 505
Telefon 43581